Wie werde ich ein Meister? : Leitfaden für eine Karriere

Autor(en): **Schmassmann, Silvia**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 13

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-607416

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Silvia Schmassmann

Wie werde ich ein Meister?

Leitfaden für eine Kurz-Karriere

Böse Menschen behaupten, unbeliebte, unbequeme oder sonstwie nicht mehr gefragte TV-Mitarbeiter würden endgültig erledigt, indem man sie als Talk-Master ein paar Wochen reden lässt. Nachher seien sie erfahrungsgemäss endgültig verheizt. Da es ja gerade in der Schweiz so viele TV-Könner abzuschieben gibt, sind die inflationären Folgen der gegenwärtig bereits grassierenden Talk-Showereien nicht abzusehen. Es könnte jedoch in nicht allzu ferner Zukunft die Zeit kommen, wo sämtliche geeigneten Kandidaten ihre Plauderwochen mit Gästen absolviert haben und man fieberhaft nach Nachwuchs sucht. Dann kommt vielleicht auch Ihre Stunde! Damit Ihre Karriere als Show-Meister kurz aber steil ist, sollten Sie vor einem Eignungstest unbedingt jene wichtigen Regeln kennen, die die Vereinigung TV-geprüfter Talkmaster kürzlich der Presse vorstellte:

Unerlässlich für diesen Beruf ist ein grosses Uebermass an Selbstbewusstsein. Der ja meist ungebildete Fernsehkonsument erwartet von einem Berufsplauderer ein hohes Mass an umfassender Bildung. Diese müssen Sie Ihrem Publikum während der Sendung mittels Zwischenbemerkungen laufend beweisen. Wozu sein Licht unter den Show-Scheffel stellen! Ueberlassen Sie es nicht Ihren Gästen, Informationen zu verbreiten, sondern besorgen Sie das selbst. Schliesslich kennt man seine Gäste und weiss auch in Details Bescheid. Unterbrechen Sie bitte die Anwesenden immer dann, wenn sie Ansätze zeigen, Grundsätzliches, Interessantes und Neues zu erzählen. Damit bringen Sie Spannung in die Sache. Setzen Sie den Zuschauer davon in Kenntnis, wenn Ihnen eine Bemerkung nicht passt. Stellen Sie dann keine kritische Frage, sondern tun Sie so, als ob Sie nichts gehört hätten. Das wirkt auf den Gast frustrierend und gibt Ihnen neuen Auftrieb für die nächste Runde. Unterlassen Sie es nicht, vor allem über Ihr Lieblingsthema zu sprechen. Sagen Sie Ihre Meinung, das freut den Zuschauer.

Natürlich müssen auch Ihre Gesprächspartner ab und zu etwas zur Konversation beitragen und Ihnen geeignete Stichworte liefern. Machen Sie aber auf keinen Fall den Versuch, die Anwesenden miteinander sprechen zu lassen! Solche spontanen Kontakte hätten katastrophale Folgen für Ihre Ausstrahlung und würden Sie zur Randfigur degradieren. Natürlich lässt es sich manchmal trotz aller Sorgfalt nicht vermeiden, dass ein Gespräch in Gang kommt, das allen Spass macht. Es ist deshalb unbedingt ratsam, immer ein kleines Orchester zur Verfügung zu haben, das die peinliche Situation rettet.

Wenn Sie den Zuschauern schliesslich das sichere Gefühl vermittelt haben, *Sie* seien eigentlich der Star-Gast des Talk-Abends gewesen, so bedanken Sie sich bei den Gästen für die liebenswürdige Unterstützung. Denn Sie haben gewonnen! Zu Ihrer Beruhigung: Es kommt selten vor, dass Eingeladene Ihnen den Erfolg missgönnen und Ihre Show sabotieren, indem Sie beispielsweise bei der fünfzehnten Unterbrechung sagen: «Ich möchte wenigstens einen Satz zu Ende sprechen!» Denn Gäste müssen – im Unterschied zum Gastgeber – bekanntlich immer höflich sein.

Neues Posthotel St. Moritz

Das ganze Jahr offen.

- Das behagliche, komfortable Haus. BEL-ETAGE mit Balkonzimmern, freie Sicht auf See und Berge.
- Spezialitäten-Restaurant. Grosser Parkplatz.
- Fitness- und Spielraum. Solarium. Bequeme Bus-Verbindung zum neuen Heilbad.

M. Spiess — P. Graber, dir.
Telefon 082/2 21 21 Telex 74430

So oder so verkehrt

Ueber das Wetter zu schimpfen, ist ein uraltes, immer aufs neue lohnenswertes Thema. Mögen die Standpunkte sonst noch so verschieden sein – beim Wetter gelangt man sehr rasch zu einer Meinung: es ist entweder prächtig oder saumässig. Während man das erste immerhin gerne als Normalfall betrachtet, übertreffen die bei letzterem einsetzenden Wutausbrüche sogar noch die sonst vielgelästerten Gegenstandsbereiche Politik und Fernsehen an Temperament. Dank den bei uns herrschenden abwechslungsreichen atmosphärischen Bedingungen gibt das Wetter ständig etwas zu reden und überdies die willkommene Gelegenheit zum Anknüpfen eines Gesprächs. Obwohl wir gerne davon Gebrauch machen, hat auch das seine Tücken.

Da beklagte sich neulich bei mir der Vertreter eines Dienstleistungsbetriebes über den seit Stunden oder vielleicht schon tagelang niederprasselnden Regen. Ich stimmte triefenden Haares zu, mit der kleinen Einschränkung, es sei vielleicht besser, wenn jetzt der Regen vom Himmel falle als später, zur Unzeit, nämlich im Sommer. (Etwas Gescheiteres kam mir, um ehrlich zu sein, im Augenblick auch nicht in den Sinn.)

Er gab mir indessen Recht und sprach ebenfalls den Wunsch aus, dass dafür hoffentlich der Sommer schön werde. Allerdings, setzte er, seine Worte bedenkend, hinzu, sollte der Sommer natürlich keinesfalls so trocken werden wie der letzte. Ab und zu könne es dazwischen schon wieder einmal regnen ...

Ich sehe schon: Wir stellen das Wetter für den kommenden Sommer mit unseren Erwartungen vor unlösbare Probleme. Es kann machen, was es will – es wird auf jeden Fall falsch sein. Wie gut, dass sich sein unberechenbares Eintreffen nicht nach unseren Launen zu richten braucht!

Peter Heisch

Us em Innerrhoder Witzröckli

En Altetumshendler het imene Gade inne e sappermoscht e schöni Truhe gseh. Do vezöllt er em Bsetzer, er hei deheem e Schminee, ond die alt wüescht Trocke gäb doch etz leiigs Aafüürholz. Er geb em föfzg Franke deför. De Puur säät zo dem Hendler, er chön si haa, aber er hei jetz nüd dewil zom uusrumme. Wo si de Maa spöter het wele hole, het er gad no en Huffe Schittli aatroffe. De Puur aber säät zom: «Hescht mi ase guet zahlt, as i gsinned ha, es sei nüd meh as astendig, wenn i de Chog au no veschitti.» *Sebedoni*

Woran erkennt man seelische Einsamkeit?

Am Übermass an wortreichen Kontakten.

GIOVANNETTI

«Die Arche Noah» von Haëm in der Heftmitte ist als Poster (300×440) auf gutem Papier erhältlich

Füllen Sie einen Posteinzahlungsschein aus: Nebelspalter-Verlag 9400 Rorschach, Postcheckkonto 90-326. Auf der Rückseite des Abschnittes soll vermerkt werden: Poster «Arche Noah», Nebi Nr. 13. Nach Ueberweisung von Fr. 5.50 pro Exemplar erhalten Sie das Gewünschte spesenfrei zugestellt.